

wählten Schwierigkeiten muß man der sorgfältig ausgeführten, dem Verständnis hilfreichen Edition große Anerkennung aussprechen.

G. S.

Robert Grosseteste, *Hexaëmeron*, edited by Richard C. Dales and Servus Gieben (*Auctores Britannici Medii Aevi* 6) London 1982, Published for the British Academy by the Oxford University Press, XXIX u. 374 S., £ 40. – Fast gleichzeitig mit der kritischen Edition des Kommentars zu den *Analytica Posteriora* durch Rossi (s. oben) wird in einer anderen Reihe und noch ohne Kenntnis der italienischen Edition erstmals die Schrift Grossetestes über die Schöpfung der Welt vorgelegt. Das *Hexaëmeron* bringt in ganz besonderem Maße die Synthese von Grossetestes Bildung und geistiger Einstellung zum Ausdruck. Die Edition kann sich im wesentlichen auf ein vom Autor eigenhändig korrigiertes Exemplar der Schrift (Oxford, Bodleian Library lat. th. c.17) stützen, sodaß die editorische Leistung bei diesem Werk, das seine Betrachtung im Wortsinne auf „Gott und die Welt“ richtet, vor allem im Nachweis der weitgestreuten Quellentradiation liegt (*Index auctorum* S. 362–368, ohne die zahlreichen Zitate aus Grossetestes eigenen, teils ungedruckten Werken). Die Hg. gehen in der Einleitung (S. XX) kurz auf das Problem der indirekten Zitate aus Klassikern ein, wobei Formulierungen wie „*Bucolica* and *Aeneidos*“, „*Ovid Metamorphoseos* and *Horace Epoden*“ von einem etwas distanzierten Verhältnis zu den angegebenen Titeln zeugen. Angesichts der unbefangenen Zitiergewohnheiten ma. Autoren kann schwer verhindert werden, daß man als Hg. einen Traditionsstrang an der falschen Stelle erwischt: Die Erklärung von *caelum* (S. 105) kommt zweimal in Isidors *Etymologiae* vor, welche Grosseteste noch 60 mal anführt. Die Hg. geben als Beleg *Beda De orthographia* an, die nur hier benützt worden wäre. Freilich mildern solche Versehen nur unwesentlich den Wert der vorgelegten Edition, wie auch der Umstand nur anfänglich irritiert, daß den Hg. *Mignes Patrologie* offenbar vertrauter war als die Kenntnis neuerer Ausgaben, vornehmlich des CC, welches bei Augustin und Hieronymus, bei Beda und Paschasius Radpertus nicht zur Kenntnis genommen wird. Der Text selbst ist lesenwert als Beispiel für die Bibelexegese in einem Stadium, in welchem sich neue Autoritäten aus dem Orient durchzusetzen beginnen.

G. S.

Dietrich von Freiberg, *Opera omnia*, veröffentlicht unter Leitung von Kurt Flasch, Bd. 3: *Schriften zur Naturphilosophie und Metaphysik*. Mit einer Einleitung von Kurt Flasch hg. von Jean-Daniel Caviglioli, Ruedi Imbach, Burkhard Mojsisch, Maria Rita Pagnoni-Sturlese, Rudolph Rehn, Loris Sturlese, Hamburg 1983, Felix Meiner Verlag, XCVI u. 399 S., DM 186. – Entsprechend den Vorgängerbänden (vgl. zuletzt DA 37,360) setzt der 3. Bd. die (auf 4 Bände berechnete) Gesamtausgabe der Werke des Dominikaners Dietrich von Freiberg († c. 1318/20) in erfreulich zügigem Tempo fort. Unter den Textstücken sind hervorzuheben *De animatione caeli* und *De accidentibus*, die gemeinsam mit der im 1. Bd. edierten Schrift *De visione beatifica* ursprünglich eine Trilogie gebildet hatten, sowie insbesondere der vielbeachtete umfangreiche Traktat *De origine rerum praedicamentaliū*.

A. P.

David Berger, *The Jewish-Christian Debate in the High Middle Ages*. A critical edition of the *Nizzahon Vetus*, with an introduction, translation and com-